

# Der sächsische Erzähler,

Zeigeblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

## Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Baugen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Samstag, den 12. Juni 1910.

Dierwöchentliches Jahrgang.

Telegr.-Nr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: Belletristische Beilage; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt; jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.

Bestellen kann man bei den folgenden Stellen: bei den Postämtern, bei den Buchhandlungen, bei den Verlagsanstalten, bei den Zeitungsverkäufern, bei den Zeitungsbekanntmachern, bei den Zeitungsverkäufern, bei den Zeitungsbekanntmachern, bei den Zeitungsverkäufern, bei den Zeitungsbekanntmachern.

Bestellungen werden angenommen: für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsstellen, sowie in der Geschäftsstelle, Altmühl 15, ebenso auch bei allen Postämtern. Nummer der Zeitungsstelle 6287. Schluss der Geschäftsstelle abends 6 Uhr.

Zeitschriften, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorauss. 10 Uhr angenommen, gedruckt und kompilierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopfschrift 12 S., die Restansatz 30 S. Geringster Inseratsbetrag 40 S. Für Wiederstattung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt wir keine Gewähr.

Der von Schölla nach Oberpörschitz führende Kommunikationsweg wird wegen Beschüttung in Flur Niederpörschitz vom 6. bis mit 11. d. M. gesperrt. Der Fahrverkehr wird über Sultau und Tröbsitzan gewiesen.

B. u. S. N. am 1. Juni 1910.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

Über das Vermögen des Fiskusbesizers Johann Grenzler in Bischofswerda wird heute am 1. Juni 1910, nachmittags  $\frac{1}{2}$ , 6 Uhr Konkursverhandlungen eröffnet.

Der Reichsanwalt Dr. H. Meißner in Bischofswerda wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Juni 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschaffung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Vermögensverwalters und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 29. Juni 1910, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt. Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Konkursverwalter zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Juni 1910 Anzeige zu machen.

### Königliches Amtsgericht zu Bischofswerda.

#### Das Rechte vom Tage.

Das Befinden des Kaisers ist ein andauernd besseres. Es ist ein authentischer Bericht über die Ausheilung der Erkrankung erschienen. (Siehe Deutsches Reich.)

Das belgische Königreich ist gestern wieder von Berlin abgetrennt.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Saarlautern-Bundeshauf kommt es zu einer Spaltung zwischen der fortschrittlichen Volkspartei und den Sozialdemokraten.

In Jugoslawien wurden wiederum 1200 Arbeiter entlassen, außerdem wurde 110000 Arbeiter geschädigt. Die Sieger im ganzen Bereiche liegen still.

Die Wahlen in Ungarn sind im allgemeinen ruhig verlaufen, nur vereinzelt kam es zu Unruhen. Die Regierungspartei hat einen überraschenden Sieg errungen. (Siehe Österreich und Drohnmeldungen.)

In dem russischen Dorf Kuznetsov fand die erschütternde Ermordung eines Kindes durch eine Mutter statt. In dem Reiche entdeckte man Spuren eines Verbrechens. Eine verdächtige Person ist verhaftet worden.

Die britische Frage hat noch keine Aussicht auf eine baldige Regelung. Die Bemühungen Riffat basierend bei den englischen und französischen Ministern des Auswärtigen hatten keinen Erfolg. (Siehe Balkan.)

Die Regierungsbanner von Nicaragua ist gestiegen und schickte sie in vielen Fällen.

#### Die Abrechnung der Eisenbahnverwaltungen.

In der Reichstagskommission, die zur Beratung der Reichsverkehrsordnung eingesetzt ist, wiederholt sich anheimelnd, noch man, sei einiger Zeit bei allen größeren Eisenbahnverwaltungen der

Regierung erliebt; die von der Regierung als wichtigste Resierungen des Entwurfs bezeichneten Bestimmungen werden keine Mehrheit finden. Zunächst ist die Einrichtung von selbständigen Versicherungsämtern gefordert; es hat sich gezeigt, daß die überwiegende Mehrheit der Kommission die Gründung neuer Beamtenkörper nicht will. Ebenso ist die Mehrheit der Kommission ganz anderer Meinung als die Regierung darüber, welche Funktionen diese Versicherungsämter erhalten sollen. Eigentlich ist schon am dritten Tag der Beratung die Kommission auf einen toten Punkt gelangt. Um weiter arbeiten zu können, wurde gestern ein Antrag angenommen, nach dem bei jeder unteren Verwaltungsbehörde eine Abteilung für Arbeiterversicherung errichtet wird, der Leiter der unteren Verwaltungsbehörde auch der Vorsitzende dieser Abteilung ist, aber in diesem Vorfall ständig durch einen höheren Beamten vertreten werden kann. Was nun nach Annahme dieser Anträge aus den Oberversicherungsämtern werden soll, ist vollkommen dunkel, nur das ist klar, daß sie dann nicht mehr die Aufsichtsbehörde für die „Abteilungen für Arbeiterversicherung“ werden können, daß sie also nicht, wie der Entwurf es will, die Funktionen der oberen Verwaltungsbehörde erhalten werden. Auch in der Frage der Aufbringung der Kosten für die Versicherungsämter dürfte die Regierung kein Glück haben. Die Kosten sollten nach dem Entwurf den Versicherungsträgern (Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Landesversicherungsanstalten) aufgebürdet werden, von der Mehrheit der Kommission wird dagegen beschlossen werden, daß die Bundesstaaten sämtliche persönliche und sächliche Ausgaben für die Abteilung für Arbeiterversicherung tragen sollen.

In der gestrigen Sitzung der Kommission entspann sich eine Diskussion darüber, ob Sonderversicherungsämter für die Eisenbahnen bei der Eisenbahnverwaltung und bei anderen Staats- und Gemeindebetrieben errichtet werden könnten. Ministerialdirektor Caspar bejahte diese Frage. Von den Bedauern fast aller Fraktionen wurde dieser Anshawung jedoch widersprochen. Ein Zentrumredner erklärte, er könne die Stellungnahme

der Regierungsvertreter um so weniger begreifen, als durch die Versicherungsämter die Sonderkassen gar nicht berührt werden. Durch den gestrigen gefassten Beschluß sei es überhaupt unmöglich, selbständige Versicherungsämter zu schaffen. Die §§ 36 bis 40 der Regierungsvorlage wurden darauf gestrichen.

Zu § 41 (Bestimmungen über den Vorkisenden) will ein Zentrumsantrag die Bestimmung des Kompromißantrages: „Es kann ein Stellvertreter, der durch Vorbildung oder Erfahrung auf dem Gebiet der Arbeiterversicherung geeignet ist, bestellt werden“, durch folgende Bestimmung ersetzen: „Es kann ein ständiger Stellvertreter bestellt werden. Als solcher soll in der Regel nur ernannt werden, wer zum höheren Verwaltungsdienst oder zum Richteramt befähigt ist. Andere Personen können ernannt werden, wenn sie durch Vorbildung oder Erfahrung auf dem Gebiet der Reichsversicherung geeignet sind. Der ständige Stellvertreter kann noch andere Dienstgeschäfte führen; die oberste Verwaltungsbehörde bestimmt hierüber näheres. Ist die Abteilung bei einer staatlichen unteren Verwaltungsbehörde errichtet, so ernannt den ständigen Stellvertreter die oberste Verwaltungsbehörde. Ist die Abteilung bei einer gemeindlichen Behörde errichtet, so ernannt ihn der Vorstand des Gemeindeverbandes.“

Der Antrag findet Widerspruch. Der Staatssekretär Delbrück nimmt für die Landesregierungen in Anspruch, daß sie über die Qualifikation der etwa zu bestellenden Stellvertreter selbst zu befinden haben.

Bei der Abstimmung wird der Zentrumsantrag mit den Stimmen der Konservativen, Reichspartei, Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei mit 25 gegen 13 Stimmen abgelehnt. § 41 wird in der Fassung des Kompromißantrages mit großer Mehrheit angenommen, die §§ 42 bis 46 der Vorlage werden abgelehnt.

#### Der Zwischenfall im Lustgarten.

Die Tat eines unzurechnungsfähigen Russen rief gestern mittag nach der Rückkehr des Kronprinzen vom Paradesfeld unter der Bevölkerung eine gewisse Aufregung hervor. Als der Kronprinz zu Pferde den Lustgarten passierte, schloß

fast wurde er von der Menge angegriffen und zur nächsten Polizeiwache gebracht, wo sich herausstellte, daß der Täter ein geisteskranker Russe ist. Das sonderbare Burschengesicht war eine gewöhnliche Konservendbüchse.

Der Verhaftete ist der 46jährige israelitische Kaufmann Abraham Eiertweih, der im Jahre 1890 aus Rußland nach Berlin zog und in der Kaiser Wilhelm-Straße ein Parfümwarengeschäft eröffnete. Den Behörden ist Eiertweih bereits seit vielen Jahren als geistig anormal bekannt.

Eiertweih hat in Freundeskreisen schon oft erzählt, daß er demnächst eine große Tat vollbringen werde, die die Aufmerksamkeit der Welt auf ihn richten würde. Schon vor einem Jahre ging er in einer Versammlung der Freireligiösen mit einem alten verrosteten Revolver gegen Dr. Bruno Wille vor. Seine Absicht war, Aufsehen zu erregen. Er wurde am Mittwoch in einer Anstalt untergebracht.

### Ovationen für den Kronprinzen.

Nach dem Abbringen der Fahnen bildete das Kronprinzliche Palais den Schauplatz herrlicher Ovationen. Eine dicke Menschenmauer hielt das Gebäude umlagert, in der Hoffnung, des Thronfolgers noch einmal ansichtig zu werden. In einer offenen Equipage nahte dieser vom Schlosse her; aber an der Kommandantur war es dem Wagen nicht möglich, weiterzukommen, Schutzleute eilten herbei und suchten Bahn zu schaffen. Da stieg der Kronprinz aus, und durch die ihm zuwachsenden Massen zwangte er sich bis zum Eingang seines Palais durch. Das entfesselte erneute Jubelstürme, die ihren Gipfelpunkt erreichten, als die Türen des Balkons sich öffneten und der Kronprinz an der Seite seiner Gemahlin auf dem Altan erschien. Immer wieder dankte das Kronprinzliche Paar für die ihm dargebrachten Guldigungen, die sich noch fortsetzten, als die Herrschaften sich wieder in ihre Gemächer zurückgezogen hatten.

### Eine päpstliche Enzyklika.

Fast Unglaubliches meldet die deutsch-englische Korrespondenz über den Inhalt einer päpstlichen Enzyklika, die aus Anlaß der vor dreihundert Jahren erfolgten Heiligpreisung von Karl Borromäus erschienen ist. In dieser Enzyklika soll es nach der Schilderung mancher Uebel innerhalb der Kirche folgendermaßen heißen: „Inmitten dieser Uebel entstanden hochmütige und rebellische Männer; Feinde des Kreuzes Christi; Männer viehischen Sinnes, deren Gott der Bauch ist. Diese suchten nicht die Sitten zu verbessern, sondern leugneten die Dogmen, vermehrten die Unordnung und lockerten zu ihrem und anderer Nutzen die Fesseln der Freiheit. Sie verachteten, indem sie den Leidenschaften der am meisten korruptierten Fürsten und Völker folgten, die Autorität und Führung der Kirche und zerstörten fast tyrannisch ihre Lehre, Verfassung und Disziplin. Alsdann ahmten sie jene Bösen nach, denen die Drohung gilt: Wehe euch, die ihr das Böse gut nennt und das Gute böse! Diesen Tumult der Rebellion und diese Verwerfung des Glaubens und der Sitten nannten sie Reformation und sich die Reformatoren. Aber in Wahrheit waren sie Verderber, entnervt durch Uneinigkeit und Krieg. Sie bereiteten die Rebellion und Apotheose moderner Zeit vor und entfachten die dreifache Verfolgung, gegen welche die Kirche bisher einzeln siegreich zu kämpfen hatte, nämlich erstens die blutige Verfolgung der ersten Jahrhunderte, zweitens die häusliche endemische Pest der Häresien und drittens unter dem Namen evangelischer Freiheit jene Korruption der Laster und Verwerfung der Disziplin, die das Mittelalter so nicht kannte.“ Auch im weiteren sollen die Reformatoren Verführer genannt werden, deren Absicht nicht Sittenverbesserung, sondern Verstrübung des Glaubens und der Sitten gewesen sei. Wenn der Inhalt richtig überfetzt worden ist, muß man wirklich fragen, wie der konfessionelle Frieden in Deutschland und in der Welt erhalten und gefördert werden kann. Selbst wenn, wie behauptet werden dürfte, nur die katholischen Modernisten getroffen werden sollten, wäre diese Sprache nicht die einem Kirchenfürsten angemessene. Aber die Reformation und die Reformatoren sollen ja ausdrücklich genannt worden sein!

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu, daß diese Äußerungen in evangelischen Kreisen großes Aufsehen erregten. Sie zitiert im Anschluß daran folgende Bemerkung der „Kreuzzeitung“: Einem solchen Vorgehen des Papstes gegenüber, wenn es wirklich erfolgt ist,

Die „Kreuzzeitung“ weist auf die Unmöglichkeit in der Uebersetzung der päpstlichen Enzyklika in der „Deymann“ und der „Deutsch-Englischen Korrespondenz“ hin und schreibt dazu: „Es liegt auf der Hand, daß eine der beiden Uebersetzungen falsch ist. Wie warthen die Veröffentlichung des lateinischen Textes ab.“ In der Uebersetzung der päpstlichen Enzyklika in der „Deutschen-Englischen Korrespondenz“ schreibt der „Reichsbote“: „Wohl noch nie ist der Refutation eine solche Schmach angedan worden, wie mit diesem Rundschreiben des Papstes. Mit diesen Schmähungen hebt der Papst die katholischen Priester und die Katholiken gegen die evangelische Kirche auf. Rang es eine größere Schand der konfessionellen Friedens und der Toleranz geben? Können und dürfen die Staaten und Völker sich das gefallen lassen, von dem Papste, der göttliche Unfehlbarkeit für seine Anmaßungen in Anspruch nimmt, zumal alle diese Schmähungen auf Unwissenheit oder Verdrehung der Geschichte beruhen? Sie schlagen den Zustand der Gegenwart in den Ländern der Reformation genau hin und Gesicht, denn allein in den Ländern der Reformation steht die staatliche Ordnung noch fest und auch die katholische Kirche genießt diesen Schutz der Reformation, während in katholischen Ländern, wo man die Reformation stets verfolgt hat, die Revolution gegen Staat und Kirche herrscht, wie in Frankreich, Italien und Spanien.“

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Das Befinden des Kaisers. Die Heilung der Operationswunde des Kaisers verläuft weiter normal. Mittwoch vormittag wurde durch Prof. Dr. Bier und Generalarzt Dr. v. Jürgel der Verband erneuert. Die Schwellung des Unterarmes ist weiter zurückgegangen und die durch die Bandspannung hervorgerufenen Schmerzen sind geschwunden.

Ein authentischer Krankheitsbericht. Die Deutsch-medizinische Wochenschrift bringt in ihrer



Kaiserin Charlotte von Mexiko.  
Der Feiertag ihres 70. Geburtstages am 7. Juni.

Am 7. Juni d. J. feiert die Kaiserin Charlotte von Mexiko den 70. Geburtstag. Sie ist eine Schwester des verstorbenen Königs Leopold II. von Belgien und ihr Name ist in der breiten Öffentlichkeit sehr oft und aus den verschiedensten Anlässen genannt worden. Als die Kaiserin Charlotte heiratete, war sie eine junge schöne Prinzessin im Alter von 17 Jahren. Ihr Gatte, Kaiser Maximilian, früherer Erbprinz von Oesterreich, ist bekanntlich am 19. Juni 1867 in Queretaro erschossen worden. Kaiserin Charlotte ist als sie diese Kunde erhielt in Schwermut verfallen und hat seit länger als vier Jahrzehnten die Mauern ihres Ruheortes nie verlassen. Bis zum Jahre 1874 hielt sie sich im Schlosse Texpueren auf, wurde jedoch, als dieses abbrannte, in der Nähe von Laeken nach Schloß Bousoit gebracht, wo sie sich noch gegenwärtig befindet. Die unglückliche Frau war eine begeisterte Verehrerin des Klavierspiels und liebte auch die Blumen, die ihre Verwandten ihr regelmäßig bringen oder senden ließen. Sie ist sehr fromm und betet täglich mit ihren Soldaten in der Schlosskapelle, aber sie fragt niemals über ihr irrauriges Los und scheint ihre Vergangenheit vergessen zu haben.

Die Kaiserin Charlotte von Mexiko ist eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie wurde am 13. Mai 1826 in Brüssel geboren und ist die Tochter des Königs Leopold I. von Belgien. Sie heiratete Kaiser Maximilian I. von Mexiko im Jahre 1864. Sie wurde am 19. Juni 1867 in Queretaro erschossen. Sie wurde am 13. Mai 1893 in Brüssel beerdigt.

Die Kaiserin Charlotte von Mexiko ist eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie wurde am 13. Mai 1826 in Brüssel geboren und ist die Tochter des Königs Leopold I. von Belgien. Sie heiratete Kaiser Maximilian I. von Mexiko im Jahre 1864. Sie wurde am 19. Juni 1867 in Queretaro erschossen. Sie wurde am 13. Mai 1893 in Brüssel beerdigt.

Die Kaiserin Charlotte von Mexiko ist eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie wurde am 13. Mai 1826 in Brüssel geboren und ist die Tochter des Königs Leopold I. von Belgien. Sie heiratete Kaiser Maximilian I. von Mexiko im Jahre 1864. Sie wurde am 19. Juni 1867 in Queretaro erschossen. Sie wurde am 13. Mai 1893 in Brüssel beerdigt.

Die Kaiserin Charlotte von Mexiko ist eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie wurde am 13. Mai 1826 in Brüssel geboren und ist die Tochter des Königs Leopold I. von Belgien. Sie heiratete Kaiser Maximilian I. von Mexiko im Jahre 1864. Sie wurde am 19. Juni 1867 in Queretaro erschossen. Sie wurde am 13. Mai 1893 in Brüssel beerdigt.

Die Kaiserin Charlotte von Mexiko ist eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie wurde am 13. Mai 1826 in Brüssel geboren und ist die Tochter des Königs Leopold I. von Belgien. Sie heiratete Kaiser Maximilian I. von Mexiko im Jahre 1864. Sie wurde am 19. Juni 1867 in Queretaro erschossen. Sie wurde am 13. Mai 1893 in Brüssel beerdigt.

Die Kaiserin Charlotte von Mexiko ist eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie wurde am 13. Mai 1826 in Brüssel geboren und ist die Tochter des Königs Leopold I. von Belgien. Sie heiratete Kaiser Maximilian I. von Mexiko im Jahre 1864. Sie wurde am 19. Juni 1867 in Queretaro erschossen. Sie wurde am 13. Mai 1893 in Brüssel beerdigt.

Die Kaiserin Charlotte von Mexiko ist eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie wurde am 13. Mai 1826 in Brüssel geboren und ist die Tochter des Königs Leopold I. von Belgien. Sie heiratete Kaiser Maximilian I. von Mexiko im Jahre 1864. Sie wurde am 19. Juni 1867 in Queretaro erschossen. Sie wurde am 13. Mai 1893 in Brüssel beerdigt.









nicht von einem, wohl aber das Reich das er frug vor der letzten Sitzung bewahren wird. Wir wissen, daß der Herr Präsident am 1. Juni sein Reich zu machen und Kammer und Senat darob, daß es nicht einmal sein könne. Das Verbrechen, welches uns zu schimpfen, als daß es eines anderen als im Wahnsinn begangenen haben könnte. Das tolle Abscheulichkeit seines Tates ist der einzige Milderungsgrund, der für sie geltend werden kann. Darum werden wir, wenn der Senat und das Obergericht gesprochen haben, annehmen, wenn nicht der Senat seine Hand auf die Schulter des ehemaligen Offiziers legt und wie würden es als eine Erleichterung empfinden, wenn dann einmal aus der Zelle, in der der Herr Präsident seine Schuld büßen wird, die Nachricht kommen sollte: Jetzt wissen wir es — der Mann war doch ein Irrenstücker, sonst wäre er dazu nicht fähig gewesen!

**Neuer Unfall auf der Hamburger Bau- und Baugewerkschaft.** Auf dem Gelände der Bau- und Baugewerkschaft in Hamburg ereignete sich am 2. Juni ein schwerer Unfall. Der Bauarbeiter Friedrich aus Ohren bei Booge wurde beim Ausheben von Schotter von einem Eisenanker, der ihm den Oberkörper mit seiner Spitze durchdrang, tödlich verletzt. Der von einem Stier angeführte Bauarbeiter ist heute nacht an den erlittenen Verletzungen im Krankenhaus gestorben.

**Ein Soldat aus dem Gefängnis entlassen.** Aus der Militär-Kolonie in Dresden sind drei Soldaten des 75. Inf. Regts. entlassen. Der Soldat Schmidt hat ein wegen mehrfachen Diebstahls verurteiltes Soldat geflohen. Dieser war aus seinem Gefängnis entlassen worden und mit einem Revolver in die Kaserne gebracht. Er war beim Ausgehen des Gefängnisses gelangt, auf den die Soldaten schossen. Mit dem Eisenanker zusammenstieß er die Soldaten sowie anliegenden Stellen und verletzten die beiden Insassen zur Teilnahme an der Flucht auf. Alle drei gelangten durch das Fenster der ersten Zelle ins Freie. Nachdem die Flucht entdeckt war, wurden sofort Polizeistreifen ausgeschickt. In einer Stunde im Neuenländer Park wurde später der Flüchtling erwischt und gefangen. Ein zweiter Soldat, der übrigens nur noch zwei Tage zu verbüßen hatte, stellte sich freiwillig der Polizei. Von dem dritten Soldaten ist noch jede Spur.

**Ein Torpedoboot in Brand geraten.** Während nautischer Übungen einer englischen Torpedobootflotte in der Bai von Portsmouth wurde das „Dolph“, ein Torpedoboot auf dem Kreuzer „Petrel“ abgeschossen hatte, mit Vollkraft auf ein Fischerboot und schmitt es mitten entzwei. Die Besatzung fiel ins Wasser. Sofort wurden die Schiffe auf die Stelle des Unfalls geschickt, aber es gelang nur, zwei Mann zu retten, von denen einer bald darauf infolge von Erschöpfung starb. Drei andere gingen mit den Schiffstrümmern unter. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat wie der Telegraph weiter meldet, ergeben, daß der Kommandant der „Dolph“, Leutnant Taylor, durch die Schiffe des Kreuzers „Petrel“ gebildet, das kleine Boot überfiel. Kapitän Taylor vom „Petrel“ hatte das Boot zwar bemerkt, aber die Entfernung zwischen ihm und dem Kreuzer unterschätzt. Der Führer des Torpedoboots hat nur, was ihm zugegangene Kommando ausgeführt. Eine Schuld bei dem Unglücksfall ist ihm nicht zuzurechnen.

**Neue Aktienpreise für Ueberlandflüge.** Nachdem die New-Yorker Times bereits einen Preis von 100,000 Mk. für einen Flug von New York nach Chicago ausgesetzt hat, wird sie jetzt von der World übertrifft, die 120,000 Mk. demjenigen Flieger bietet, der die Strecke St. Louis-New York im Aeroplan zurücklegt. Für den Preis der Times hat sich übrigens schon ein Bewerber gefunden. Nach einem Brieftelegraphen kündigt der erfolgreiche amerikanische Aviatiker Glenn H. Curtiss, der kürzlich von New York nach Albany flog, an, daß er sich um den neuen Preis für den Flug von New York nach Chicago bewerben werde. Der Flugflieger gebietet der Förderung des neuen Preisaussetzers, die 1000 Kilometer lange Strecke in drei Tagen zurückzulegen, gerecht werden zu können.

**Die Frau aus der Stadt.** Aus New York wird uns berichtet: Die amerikanische Presse hat eine neue Heldin gefunden. Mrs. Gateman, eine junge Frau, die erst seit drei Monaten verheiratet ist, aber Nacht ist sie berühmt und geehrt geworden als die mutigste, tapferste Frau

in der Stadt. Sie hat sich dem Verbrechen an dem Mann eingebracht und bereits eifrig damit beschäftigt, allerlei Gegenstände besitz zu schaffen, als die junge Frau erachte. Ohne ihren Mann, der neben ihr schlief, zu wecken, oder die Hilfe von zwei jungen Herren in Anspruch zu nehmen, die als Mieter im Nebenzimmer schliefen, sprang die resolute Frau aus dem Bett und griff, mit ihrer langen Haarnadel und einem eisernen Topf in den Händen, den Eindringling an. Der Ueberfallene versuchte sich zu wehren und wich in die Küche zurück, immer verfolgt von der furchtlosen und energischen Frau. Sie packte ihn bei der Gurgel, erwichte mit der rechten Hand ein schweres Messer und schlug erbarmungslos auf den Eindringling los. Er war in kurzer Zeit abel zugewandert, und sein einziger Gedanke blieb die Flucht. In seiner Angst und aus mehreren Wunden blutend, machte er einen verzweifelten Versuch, durch das Küchenfenster zu entfliehen. Mrs. Gateman nahm den Augenblick wahr, in dem der Flüchtling auf der Fensterbank stand, mit ihrem ganzen Gewicht warf sie die athletische Dame gegen den fliehenden Gesellen. Mit einem entsetzlichen Aufschrei stürzte der Mann 20 Meter tief in den stängelfesterten Hof hinab und blieb mit geschmettertem Schädel leblos liegen. Aber Mrs. Gateman, die tapferste Frau von New York, war mit ihren Vorhaben noch nicht zufrieden und suchte neue Kämpfe. In ihrem Nachgeward kletterte sie auf das Dach, in der Hoffnung, hier noch einen Gefährten des Eindringers zu finden, der das Schicksal seines Genossen teilen könnte. Aber zum Glück war niemand da, und so lehrte Mrs. Gateman in ihr Schlafgemach zurück und legte sich wieder zu Bett. In diesem Augenblick erwachte ihr Mann und fragte, was los sei. Seine handfeste Gemahlin deutete gefassen zum Fenster, wie aus dem im Hofe im Blute liegenden Körper und erklärte mit der lakonischen Kürze einer Heldin: „Das ist ein Mann, den ich in unserem Schlafzimmer erwichte und zum Fenster hinauswarf.“

**Giftmord an einem russischen Millionen-erben.** Ein neues Drama in der russischen Aristokratie, dessen Begleitumstände nicht minder sensationell sind, wie die im Prozeß Tarnowska bekannt gewordenen, hat die Petersburger Gesellschaft in große Aufregung versetzt. Aus Petersburg wird hierzu gemeldet: Vor kurzem starb hier der ehemalige Offizier im Preobraschenski-Regiment Basil Buturlin. Er war verheiratet mit einer ehemaligen Künstlerin Siegel und der künftige Erbe eines Vaters, des Generals Buturlin, der ungefähr sieben Millionen Rubel besitzt. Er hatte nur eine Schwester, die mit dem Gutsbesitzer Obrion de Lassi verheiratet war. Leutnant Buturlin wurde, als er erkrankte, von einem gewissen Dr. Pantchenko behandelt. Ein nach dem Ableben Buturlins zusammengetretenes Konsilium konstatierte, daß er systematisch vergiftet worden war. General Buturlin ordnete sofort eine Untersuchung an. Das fieberhaft erwartete Resultat war, daß Dr. Pantchenko, ein 70jähriger Greis, und der Gutsbesitzer Obrion de Lassi verhaftet wurden, da sie dringend verdächtig sind, den Leutnant Buturlin aus dem Wege geräumt zu haben, damit seine Schwester die einzige Erbin des Millionenvermögens werden konnte.

**Letzte Depeschen.** Dresden, 2. Juni. Die 5. Strafkammer verurteilte den schon schwer vorbestraften Apathierer und Dachdecker Pappe und den Panbarbeiter John, die in der Nacht zum 25. März in die Villa des Kriegsministers Febr. v. Hausen in Koschwitz eingebrochen und Gegenstände im Werte von ca. 1000 Mk. gestohlen hatten, zu je drei Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Berlin, 2. Juni. Heute früh fand in der Zeit von 6 bis 8 Uhr 10 Minuten der Start der diesjährigen Prinz Heinrich-Jahet von der Dübener Heeresstraße statt. Die 126 erschienenen Wagen kamen sämtlich glatt ab. Prinz Heinrich von Preußen ist mit der Oberleitung als Erster abgefahren.

Budapest, 2. Juni. Die Morgenblätter ecktern den Sieg der Regierungspartei, der in diesem Anzuge sehr überrascht. Von 313 gewählten Abgeordneten gehören 201 der Regierungspartei, 14 der Radikalfraktion, 39 der Sozialpartei, 26 der Jungpartei und 7 der liberalen Volkspartei an. Die übrigen verteilen sich auf sonstige Fraktionen.

Paris, 2. Juni. Bei dem vom Veritas zu Ehren der internationalen Luftschiffahrt in 375 veranstalteten Schauspielen machte besonders ein Flug des Grafen Lambert einen Eindruck, der mit seinem Wright-Apparat die zehn Kilometer lange Strecke vom Flugplatz in Billancourt bei Versailles nach Issy in zwölf Minuten zurücklegte. Graf Lambert, der hierbei die Hängel von Meudon überflogen mußte, hielt sich in einer Höhe von 500 bis 600 Metern.

Paris, 2. Juni. Der Marineminister erklärte einem Berichterstatter, daß die französischen Unterseeboote seit ihrem Bestehen 30 050 Tauchübungen vorgenommen haben, bei denen im ganzen drei Unfälle vorgekommen seien. Nach dem Berichte eines Marineoffiziers sollen die mit der Bedienung der „Blindose“ beschäftigten Taucher feststellen haben, daß die Deckklappe ungefähr zu einem Drittel abgefracht war. Man zieht daraus den Schluß, daß die Mannschaft des Unterseebootes versucht hat, sich durch diese Öffnung zu retten.

Paris, 2. Juni. Aus Tanger wird gemeldet: Entsprechend den Bestimmungen über die neue Kuleibe behalten die französischen Zollkontrollen 25 Proz. der Zolleinnahmen zurück. Die übrigen 5 Proz. werden zur Bezahlung der Gehälter gewisser marokkanischer Beamten verwendet.

London, 2. Juni. Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Während der im Juni zu Chataouaga stattfindenden Heeresübungen wird die Regierung feststellen, ob Aviatiker imstande sind, 200 bis 300 Pfund Sprengstoff bei einer Geschwindigkeit von 40 bis 50 Meilen in der Stunde mit in die Höhe zu nehmen und sie aus einer Höhe von 1/2 Meile auf Zielscheiben herabfallen zu lassen, die Befestigungen, Gebäude und auf einer Fläche von 2 Quadrat-Meilen versammelte Truppen darstellen sollen. Der Aviatiker Hamilton hat sich der Aufgabe unterzogen, 75 Bomben herabzuwerfen, und Leutnant Frulis von der Heereszignalarabteilung übernimmt eine Rekognoszierung im Flugapparat.

**Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwart.**  
Wettervorhersage für den 3. Juni: Wechselnde Winde; vorwiegend heiter; warm; trocken, aber Neigung zur Gewitterbildung.

**Spezialwetterbericht.**  
Freitag, 3. Juni.  
Wetterbericht bemerkt, teilweise heiter, früh ziemlich kühl, am Tage etwas wärmer. Anfanglich trocken, später Regen.

**Kirchliche Nachrichten von Göttingen.**  
2. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 7 1/2 Uhr: Deutsche Predigt.  
Mitt. 11 Uhr: Herr Harrer Predigt.  
Nachm. 3 Uhr: Deutsche Predigt.  
Vorm. 9 Uhr: Deutsche Predigt.  
Vorm. 10 Uhr: Wendische Predigt.  
Vorm. 11 Uhr: Herr Pastor Boigt.

**Kirchliche Nachrichten von Hildesheim.**  
2. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 7 1/2 Uhr: Wendische Kommunion.  
Vorm. 9 Uhr: Wendischer Gottesdienst.  
Vorm. 10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.  
Nachm. 3 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der männlichen Jugend.  
Vorm. 11 Uhr: Johannesevangelium, des Karl Wilhelm Grotzschel, Ausglicker in wachsenden Göttingen, 75 J. 1 R. 20 T.

Verblüffend einfach stellt man heute — ohne Fleisch — fertige Fleischbrühe allerbesten Qualität her: Man übergießt „Maggi's Bouillon-Würfel“ mit kochendem Wasser! Jeder Würfel kostet nur 5 S und gibt 1/2 Liter feinste Bouillon. Beim Einkauf achte man aber auf den Namen Maggi und die Schutzmarke Kreuzstern. Andere Würfel sind nicht von Maggi.

Knorr's  
Habn-Baccaroni  
unübertroffen!

Knorr's  
Suppenwürstchen

Sitz und fertig-Stollen

Jeder Packung enthält 1 Dose

**Matthias-Boringe**  
Fischhandlung Heinrich

**1 kleiner Schläfel**

ist Mittwochabend auf der Dampfböfse verfahren worden.  
Man hätte denselben gegen Belohnung i. d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Jünger freibäuer Geschäftsmann sucht auf sein unweit von Bischofsweirde gelegenes, wertvolles Fabrikationsgrundstück per sofort oder 15. Juni

**3-4000 Mk.**

eb. gegen Amortisation.

Gest. Offerten unter M. N. 100 an die Exped. d. Bl. erb.

**Der Grund des Erfolges des leichten**

**Mathis - Wagens**

ist darin zu suchen, daß er nicht wie die kleinen billigen Automobile die Preisproduktion dadurch erzielt, wichtige Organe fehlen zu lassen.

Der leichte Mathis - Wagen besitzt sämtliche Organe eines großen Wagens, insbesondere einen hervorragenden Kühlapparat mit Wasserzirkulationspumpe und Ventilator im Schwungrad, also keinen Thermosyphon, Lamellen-Kupplung, Stahl auf Stahl, Ölbad, Bosch-Magnet-Apparat, großes Modell mit Frühkündigungshebel auf dem Steuerrad, vorn verjüngten Rahmen, um das Wenden in engen Straßen zu erleichtern, hinten hochgekröpft. Chassis, um die niedrige Bauart zu ermöglichen, 4 Geschwindigkeiten und nicht 3, sehr kräftige Vorderschalen, lange, breite Federn, hinten Doppelfederung. Er ist äußerst schnell und vorzüglicher Bergsteiger.

Alleinvertreter für die Kreishauptmannschaft Bautzen

**Erich Käppler,**  
Zittau i. Sa. Fernsprech. 766.

**Kluge Frauen,**

welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen wollen, waschen dieselben nur mit:

**Buttermilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radobul.  
a St. 30 Pf. bei: **Paul Schocher**  
und **H. Theffel.**

**Jeder**  
der 'n Vogel hat!  
läuft sein Vogelfutter bei  
Pak. 35 Pf. **P. Schocher, Drog.**

**Hütet Euch**

vor jeder Verwundung der euren  
**Castol-Teerschwefel-Salbe**  
von **Bergmann & Co., Radobul.**  
Es ist die beste Salbe gegen alle Arten Hautkrankheiten und Hautausschläge.  
In Bischofsweirde bei **P. Schocher**,  
Drog., Steinstraße 30.  
In Zittau bei **P. Schocher**,  
Drog., Markt 10.

**Groß. Stollen-Ausschleiben**  
verbunden mit Gerstengerst. — Ein Stück 6 Lit. an

**Starkbesetzte Ball-Musk.**  
Dierzu laßt ergebnis ein

Hierdurch den Bewohnern von **Bautzen** wird zugewandt zur Kenntnisnahme, daß ich ein Lager von  
**Böttcherwaren**  
führe. Sämtliche Geräte sind so gearbeitet, daß sie trotz Anfallen der Reifen nicht zerfallen. Bei Bedarf bitte um freundlichen Zuspruch.  
Hochachtungsvoll **Ernst Kottel**

**100 Erdarbeiter**

für Afford- und Stundenlohn, a St. 25 Pf. 12. werden angenommen für dauernde Beschäftigung in der  
**Rubelbau-Sänger-Gewerkschaft**

Su werden auf der Baustelle **Stollen** bei **St. Traugott u. Hermann Helbig, Bautzen**

**Lücht. Maschinen-Arbeiter**

für Bauzüge in dauernde und gutbezahlte Stellung gesucht.  
**R. Doll & Cie, Radoberg**

**Platz-Arbeiter**

sofort gesucht.  
**Glasfabrik Borsitz**

**Wiener Schuhwarengeschäft**

**Bautzen Str. 7. Hoffa, ein Markt,**  
empfehlen sein  
reichhaltiges Lager nur guter, dauerhafter, moderner, erstklassiger Fabrikate.  
Sehr preiswert! Sehr preiswert!  
Eigene Maß- und Reparaturwerkstatt.

**Emil Frenzel, Colonial- u. Materialwarenhandlung**

in **Rieder-Quellen** d. **Bischofsweirde** i. Sa. empfiehlt zu billigen Preisen  
**Dessert- und Medizinalweine, sowie Ungar- und Südwine** in allen Flaschengrößen.

**Die Buch- und Anzeigen-Druckerei**

**Friedrich May, Bischofsweirde**  
Telephon Nr. 29

hält sich bestens empfohlen zur schnellsten und zuverlässigsten Lieferung von  
**Drucksachen aller Art**  
für Handel, Industrie, wie Vereins- und Familienbedarf.  
Sicherste und genaueste Herstellung jeder Druckarbeit.  
Pünktliche Lieferung. — Kulante Preise.  
Kleine fertige Lager umgehende Erbringung

**Erleucht. St. Bl.**  
Die Besichtigung der Anlage ist im Ganzen erfolgt.

**Wohnung**  
mit 12 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern, 2 Garagen, 2000 qm Grund, in der Nähe des Bahnhofs, zu verkaufen.  
Preis 100000 Mk.  
Anfrage unter M. N. 100 an die Exped. d. Bl.

**Mädchen**  
für einmündige Stelle in der Nähe des Bahnhofs, zu suchen.  
Anfrage unter M. N. 100 an die Exped. d. Bl.

**Hausmädchen**  
für einmündige Stelle in der Nähe des Bahnhofs, zu suchen.  
Anfrage unter M. N. 100 an die Exped. d. Bl.

**Wohnung**  
mit 12 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern, 2 Garagen, 2000 qm Grund, in der Nähe des Bahnhofs, zu verkaufen.  
Preis 100000 Mk.  
Anfrage unter M. N. 100 an die Exped. d. Bl.

**Die Wirtschaft Nr. 4**  
in **Tautawalde** u. **Witten**, mit 12 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern, 2 Garagen, 2000 qm Grund, zu verkaufen.  
Preis 100000 Mk.  
Anfrage unter M. N. 100 an die Exped. d. Bl.

**Arbeiter**  
für hiesige Arbeit in dauernde Stellung sofort gesucht.  
**Heinrich Gräfe, Baugewerkschaft, Bischofsweirde.**

**Arbeiter und Frauen**  
sünder sofort laufende Beschäftigung.  
**Dampfmühle Chicago.**

**Süße zum Stufen**  
wird abgegeben.  
**Brandauer Straße 21, II.**

**Gutes Biefenben**  
ist zu verkaufen bei  
**Gebr. Grosse, Bautzen Str. 2.**

**Strickmaschinen**  
mit Mk. 30 -- 50 Anzahl. Illust. Preis-Katal. gratis. **P. Kroll, Bautzen.**



# Der sächsische Landwirt.



Praktischer Ratgeber auf allen Gebieten der Landwirtschaft.  
(Tierzucht, Feld-, Vieh-, Obst- und Gartenbau.)

Wöchentliches Beiblatt zum „Sächsischen Erzähler“.

Erscheint jeden Freitag.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

## Schweineauftriebs- und Preisstatistik.

Ein alter Wunsch der deutschen Landwirtschaft ist in Erfüllung gegangen. Einer schon vor längerer Zeit vom Landesökonomie-Kollegium ausgegangenen Anregung Rechnung tragend, haben der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und der Minister des Innern unter dem 16. März d. J. einen gemeinsamen Erlaß an die zuständigen Regierungspräsidenten erlassen, wonach vom 1. April d. J. an in 98 verschiedenen Markorten Preußens eine Statistik der Auftriebe von Ferkeln und Läufer-schweinen und der auf dem Markt hierfür erzielten Preise aufzustellen ist. Die Veröffentlichung der Auftriebszahlen für die einzelnen Märkte soll monatlich, die der Preise halbmonatlich in der „Statistischen Korrespondenz“ erfolgen. Gleichzeitig sollen, soweit möglich, die Ermittlungen nachträglich für die Zeit vom 1. Januar bis Ende März dieses Jahres angestellt und die bezüglichen Ergebnisse mit denen für den April mitveröffentlicht werden. Die beiden Herren Minister weisen in dem Erlaß besonders darauf hin, daß bei Durchführung der Statistik besondere Sorgfalt auf die Ermittlung der Preise verwendet werden soll und es sich daher empfiehlt, diese Ermittlungen nicht lediglich untergeordneten Polizeiorganen zu überlassen, sondern hierzu auch die Marktinteressenten hinzuzuziehen. Für die Beurteilung der Frage, ob unsere Schweinehaltung sich in abfallender oder aufsteigender Richtung bewegt beziehungsweise ob in einigen Monaten ein Steigen oder ein Fallen der Schweinepreise an den Schlachtviehmärkten zu erwarten sein wird, dürfte diese Statistik, wenn sie erst einige Jahre durchgeführt ist und dadurch die Veränderungen in dem Verkehr mit Ferkeln und Läufern an den Märkten deutlich sichtbar werden, wertvolle Anhaltspunkte gewinnen lassen. Es darf weiter erhofft werden, daß mit der Zeit, wenn sich die Aufstellung der Statistik etwas eingebürgert haben wird, die Veröffentlichung der Preise statt halbmonatlich, wöchentlich erfolgen wird.

## Kalk zur Kulturverbesserung.

Die ausgezeichnete Wirkung des Kalks auf Bodenarten ist in landwirtschaftlichen Kreisen schon hinlänglich bekannt; wenn man aber fragt, in welcher Weise fördert eine Kalkgabe die Verbesserung des Bodens, so bleiben die meisten uns die Antwort schuldig. Kalk bindet einmal alle vorhandene Säure im Boden, befördert die Befreiung der Stoppelnreste, des unkrautes beim Schälen im Herbst, so daß daraus kein Unkraut entsteht, den die Pflanzen im kommenden Jahre freudigem Wachstum gebrauchen. Gesteinsteile werden durch den Kalk schneller verwittern, und die mineralischen Bestandteile zur Aufnahme durch die Pflanzen geschlossen. Besonders auf lehmigen und tonigen Böden ist eine Gabe von Kalk — Düngestoff — von hervorragender Wirkung, während in sehr leichten Böden die Austrocknung zu stark gefördert werden kann. Kalk wird verwendet auf schwerem Boden pro Morgen 200 bis 300 Gramm und streut am besten bei leichter Schmelze auf das Land. Für leichtere Böden hat sich der saure Kalk mit einer Gabe von 500 Kilogramm pro Morgen stets bewährt. Alle zwei bis drei Jahre gefaßt werden, wenn unser Kulturland in gutem Zustande erhalten werden soll; dabei darf man aber die Verwendung der natürlichen Düngstoffe vernachlässigen, denn der Kalk hat mehr eine abschließende Wirkung, daß er direkt Nährstoffe der Pflanze bietet.

## Ein mustergültiges Gemeindehaus.

Alle Heimatpfleger hegen den lebhaften Wunsch, auf das Land, zunächst an die größeren Gemeinden, möglichst zahlreiche Gemeindehäuser kommen zu lassen. Es sind nicht Rathhäuser oder Gemeindehäuser im alten Sinne zu verstehen, die nur das Bürgermeister- und Gemeindevorstandesamt aufnehmen sollen, und allenfalls die Kirche. Sondern neuezeitlichen Gemeindehäuser wollen für die Gemeinde einen Mittelpunkt in allen gemeindegeldigen Dingen

dem neuen Gebäude hier. Wir zu verlangen  
wären. Es wird bei den nachgebildeten  
den von dem im Jahre 1870, das erste  
hat bewiesen, es ist nicht anders möglich  
in Genuß bewand der Kunst, ein Kinder-  
erleben. Eine glückliche Bezeichnung von ihm  
wäre von hiesigen Bauvereine in den Besitz  
von 20 000 Mark. Auch die Großherzogin

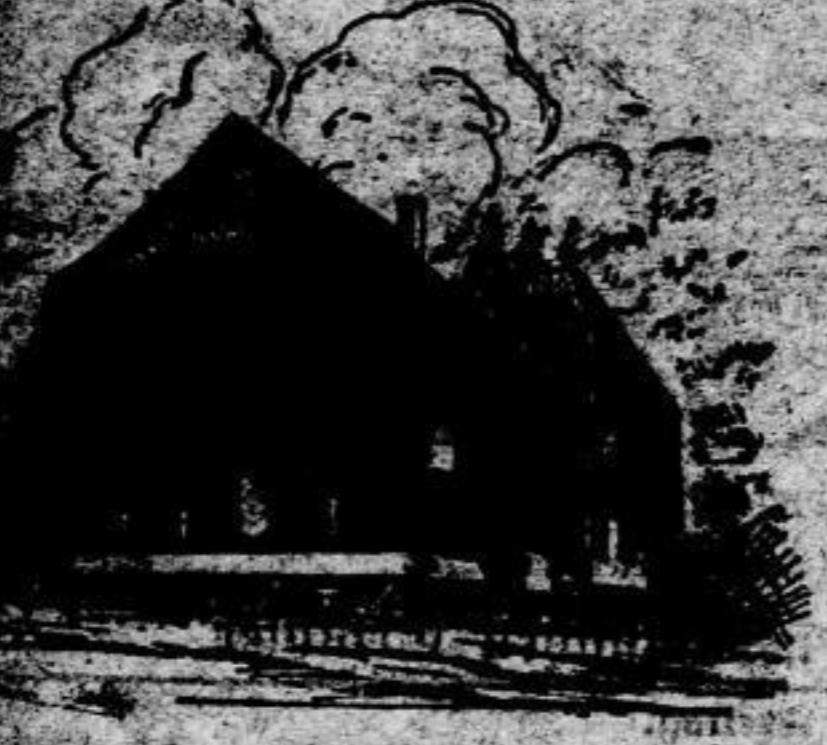


Abb. 1. Außenansicht

alle Gebäude gestiftet, ferner viele wohlthätige  
Taten, die ihm Ehrenurtheile 10 000 Mark  
einbrachten, die ihm bis zum Tode der Götter  
nicht werden sollten. Die in Gutsch  
Schwarzwaldmaler Hirschen Silber zu einer  
von 1000 Mark einbrachte, und so war der Bau-  
werk alle nach beifammen. Das Gemeinde-  
haus von hauptsächlich einheimische Arbeiter  
arbeiten, zeigt die typische Form eines Schwarz-  
waldes (Abb. 1) und glückselig sah daher der Bauerschaft

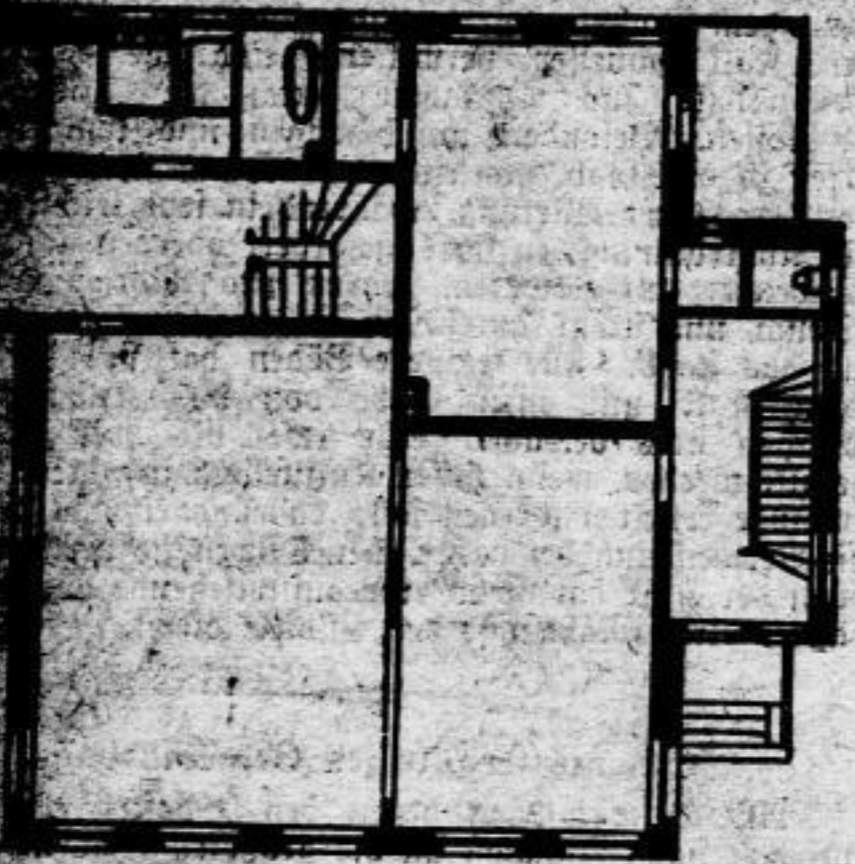


Abb. 2. Plan des Untergeschosses.

ung muß beste an. In braun, weiß und rot  
von dem grünen Berggang ab.  
auf der breiten Holzterrasse prangt der

Gemeindehaus hier ist gemacht  
Eigent zur Wohlthat auf dem Land.  
1907-1908.

Das Untergeschoss (Abb. 2) empfängt und zunächst mit  
einem geräumigen Vorraum. Aus diesem führt rechts eine  
Treppe nach oben, links eine Treppe in den Gemeindefaal,  
der den ganzen Raum der Vorderfront einnimmt und  
Raum für 500 Personen bietet. Für alle stündlichen  
Beiträge, Veranstaltungen etc. es also muß beste geeignet.

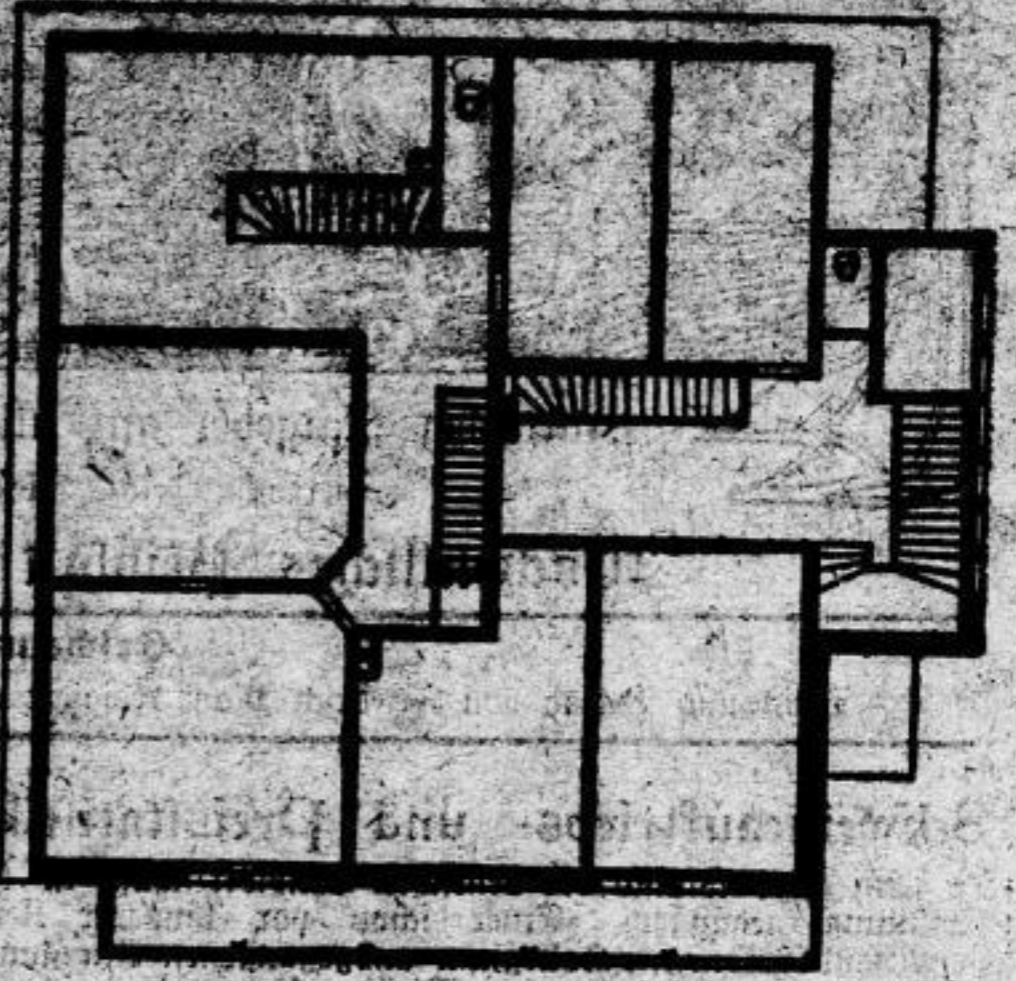


Abb. 3. Obergeschoss.

Sie geschäftlich aber wird der Saal durch eine heraus-  
nehmbare Zwischenwand in einen kleineren und einen  
größeren Raum getrennt, von denen der letztere als Kinder-  
schulsaal dient, während der kleinere als Konfirmanden-  
stimmer, ferner als Beseksaal, und im Winter zur Abhaltung  
der Bild- und Weihnachtsfeier herverwendet wird. Nach hinten  
liegt im Erdgeschoss ferner ein großer Raum für die Haus-  
haltung- und Kochküche, hier auf mehrere Kammern steht,  
die für die Aufbewahrung der Speisen dienen, sowie Bade-  
einrichtungen usw. enthalten. Die Kochküche geht auf eine  
große bedeckte Veranda hinaus.

Im Obergeschoss (Abb. 3) ist ein großer, heller Vor-  
raum zur Aufnahme eines Vorkunfens hergerichtet.  
Daneben befindet sich die Wohnung für die Leiterinnen  
der Kleinkinderschule, zwei Stimmer nebst Küche. Ab-  
geschlossen hiervon liegt die Wohnung der Kranken-  
schwestern, ebenfalls aus zwei Stimmern nebst Küche und  
einem besonderen Waberrum bestehend.

Das Dachgeschoss enthält vier Stimmer, in welchen die  
Gemeindealten und Kranken ein freundliches Heim finden.  
Von dem Holzballen vor ihren Fenstern kann ihr Blick  
weit hinaus schweifen über das Tal, dem sie ihre Kraft  
und ihre guten Jahre gewidmet haben.

So stellt dieses Gemeindehaus eine glückliche Lösung  
alles dessen dar, was in anderen Gemeinden viel Sorgen  
und Kopfzerbrechen macht. Andere Gemeinden auf dem  
Land werden andere Ansprüche haben und die Außen-  
architektur wird sich überall nach dem Charakter der Gegend  
richten müssen. Aber im ganzen wird das Gutscher Haus  
doch vorbildlich für viele ähnliche Gebäude sein, die uns  
die nächsten Jahre hienichtlich auch an anderen Stellen  
entworf werden können werden.

ist im  
jungen  
begehr  
nach p  
Fröste  
gepfl  
troger  
werde  
immer  
Es ist  
nehmen  
solche  
zu betr  
solchen  
zur Re  
viel G  
und ver  
abgetra  
früh m  
zeigen  
Stoam  
sowie  
Pflüger

In  
Eaffier  
Remato  
Fadenn  
gemeinb  
Bodenb  
dadurch  
namentl  
Remato  
trag der  
Biel bek  
Rühn v  
(Rühnen  
wandert  
eine be  
sich aber  
fräfte  
schwer  
scheint  
Verstung  
zu habe  
Ehe  
ausgesch  
breiteter  
wandert  
am End  
keit zur  
tätigkeit  
Bearbeit  
Dachma  
Erdober  
Grubber  
dem B  
Wdglich  
absterber  
Sommer  
und ver

Die  
Rüben  
den Mal  
hab. bar

Der dem nassen Pflügen

Ist immer wieder zu warnen, weil, wie sich jeder über- zeugen kann, viele Landwirte diesen Fehler noch immer begehen. Namentlich Lehmboden darf man zu keiner Zeit nass pflügen; höchstens im Spätherbste, wenn bald streuge Fröste den Boden lockern. Sonst aber bilden sich auf nass gepflügten Lehmböden harte Schollen, die auch der Eise trocken und dann mit der Hacke und der Walze zertrümmert werden können. Nass gepflügter Boden verunreinigt auch immer, weil das Unkraut nicht an die Oberfläche kommt. Es ist also im Frühjahr auf schwere Böden Rücksicht zu nehmen und nicht immer wieder der Fehler zu machen, solche Böden vor dem genügend hinreichenden Abtrocknen zu betreten und zu bearbeiten. Die Saeerucht bleibt in solchen nachlässigen Böden wie tot liegen und kommt erst zur Keimung, wenn der Boden etwas sich erwärmt hat, viel Getreide kommt dabei auch gar nicht zur Keimung und verdirbt. Umgekehrt holt ein solcher später bearbeiteter, abgetrockneter Boden immer die Entwicklung der Saat etwas früh und nass bearbeiteten ein und überholt sie; die Pflanzen zeigen ein frischeres, flottes, stetiges Wachstum, und jede Störung wird vermieden. Gelbwerden und Absterben sowie Nichtaufgehen der Saat sind die Folgen des nassen Pflügens.



Vernichtung der Nematoden.

In vielen Rübenbaubezirken, namentlich in der Provinz Sachsen, leiden die Rübenböden ganz erheblich unter den Nematoden, diesen schmarotzenden, mikroskopisch kleinen Fadenwürmern, durch welche die Erträge erheblich herab- gemindert werden, sodas schließlich Rübenmächtigkeit des Bodens eintritt. Man kann diesen schädlichen Folgen dadurch entgegenarbeiten, das man die Rüben stark düngt, namentlich mit Kall. Allerdings werden dadurch die Nematoden nicht vertilgt, doch erreicht man dadurch, das trotz der Nematoden die Rüben annähernd normal wachsen. Viel besprochen ist auch die vom jüngst verstorbenen Professor Kühn vorgeschlagene Fangmethode, nach der eine Pflanze (Rüben) angebaut und mitfamt den massenhaft an ihr ge- wanderten Nematoden vernichtet wird, für welche diese eine besondere Vorliebe haben. Die Methode gestaltete sich aber schwierig bei größeren Flächen, da die Handarbeits- kräfte zum rechtzeitigen Ausheben der Fangpflanzen schwer zu bekommen sind. Mehr Aussicht auf Erfolg scheint die verbesserte Kühnsche Methode, eine der letzten Leistungen des Altmeisters der deutschen Landwirtschaft, zu haben.:

Ehe die wasserförmigen, im Herbst aus den Weibchen ausgeschlüpften, während des Winters im Boden ver- breiteten und während der Vegetation an die Wurzeln ge- wanderten Larven voll geschlechtsreif sind, schwellen sie am Ende flaschenförmig an und verlieren dann die Fähig- keit zur Fortbewegung. Verführt man nun die Lebens- tätigkeit der Nährpflanzen (Rüben) durch kreuzweises Bearbeiten des Bodens mit einer eigens konstruierten Saemaschine, die alle Pflanzen 5 Zentimeter unter der Erdoberfläche durchschneidet, zertrüht durch kreuzweises Grubbern mit engen Scharen die Wurzeln und schält mit dem Pflug, so verlieren die halbreifen Nematoden jede Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln, da ihre Nährpflanzen absterben, und gehen zugrunde. Man kann so in einem Sommer drei- bis viermal Fangpflanzen (Rüben) aussäen und vernichten.



Gleichmäßiger Ausgang der Rüben.

Gleichmäßiger Ausgang und guter, voller Bestand der Rüben bedeuten die halbe Ernte. Ob nun die Rüben auf den Walzen- oder auf den leichten Eggenstrich zu drücken sind, darüber gehen die Ansichten der rübenbauenden Land-

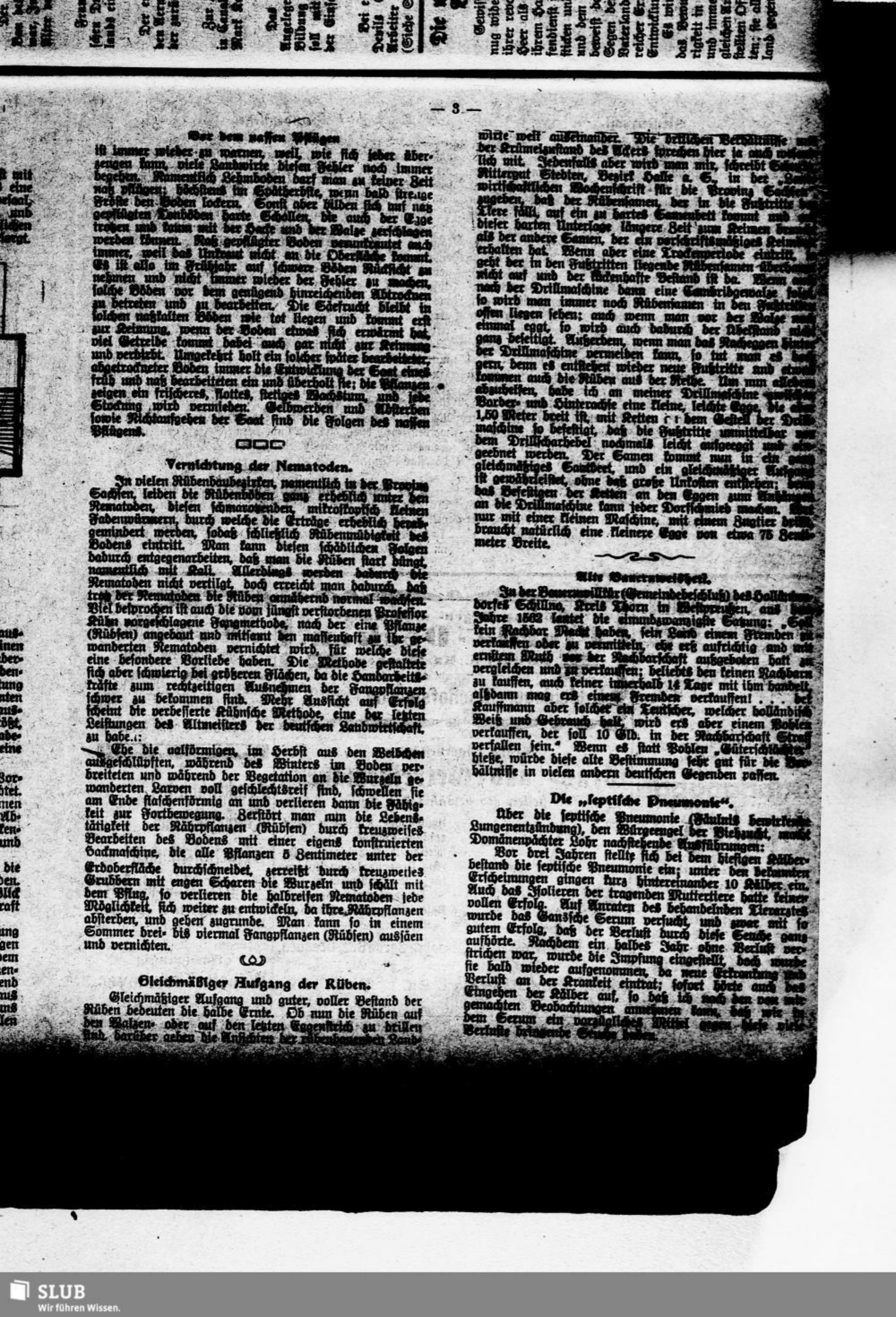
wirte weit auseinander. Die drückenden Verhältnisse sind der Krümelzustand des Ackers wahren hier ja auch wesen- lich mit. Jedenfalls aber wird man mir, schreibt *Sachsen- Nittergut Stebtien, Bezirk Halle a. S.*, in der *„Sachs- wirtschaftlichen Wochenschrift für die Provinz Sachsen“* zugeben, das der Rübenamen, der in die Fußtritte der Aere fällt, auf ein zu hartes Samenbett kommt und an dieser harten Unterlage längere Zeit zum Keimen braucht als der andere Samen, der ein vorchristlichmäßiges Keim- erhalt hat. Wenn aber eine Trockenperiode eintritt, so geht der in den Fußtritten liegende Rübenamen überhand- nicht auf und der widerhafte Bestand ist da. Wenn auch nach der Drillmaschine dann eine Cambridgewalze folgt, so wird man immer noch Rübenamen in den Fußtritten offen liegen sehen; auch wenn man vor der Walze noch einmal eggt, so wird auch dadurch der Überhand nicht ganz beseitigt. Außerdem, wenn man das Nacheggen hinter der Drillmaschine vermeiden kann, so tut man es hoch- gern, denn es entstehen wieder neue Fußtritte und etwas kommen auch die Rüben aus der Reihe. Um nun solchen abzuwehren, habe ich an meiner Drillmaschine *„Walden- Border- und Hinterräder eine kleine, leichte Egge, die über 1,50 Meter breit ist, mit Ketten r + dem Gestell der Drill- maschine so befestigt, das die Fußtritte unmittelbar vor dem Drillharbebel nochmals leicht aufgeggt und ab- geebnet werden. Der Samen kommt nun in ein ganz gleichmäßiges Saatbett, und ein gleichmäßiger Ausgang ist gewährleistet, ohne das große Unkosten entstehen; das das Befestigen der Ketten an den Eggen zum Anhängen an die Drillmaschine kann jeder Dorfschmied machen. Nur nur mit einer kleinen Maschine, mit einem Jagtier drill, braucht natürlich eine kleinere Egge von etwa 75 Zent- meter Breite.*

Alte Bauernweisheit.

In der Bauernweisheit (Gemeindebeschluss) des Holländ- dorfes Schilke, Kreis Thorn in Westpreußen, aus dem Jahre 1602 lautet die einmütige Besetzung: „Soll kein Nachbar Macht haben, sein Land einem Fremden zu verkaufen oder zu vermiethen, ehe er es aufrichtig und mit erstem Rath vor der Nachbarschaft angeboten hat zu vergleichen und zu verkaufen; beliebt den seinen Nachbarn zu kaufen, auch keiner innerhalb 14 Tage mit ihm handelt, alsdann mag er einem Fremden verkaufen! . . . der Kaufmann aber solcher ein Teufel, welcher holländisch Weis und Gebrauch hat, wird er aber einem Bohlen verkaufen, der soll 10 Gld. in der Nachbarschaft Straff verfallen sein.“ Wenn es statt Bohlen „Güterkäufer“ hiesse, würde diese alte Bestimmung sehr gut für die Ver- hältnisse in vielen andern deutschen Gegenden passen.

Die „septische Pneumonie“.

Aber die septische Pneumonie (häufig bewirkte Lungenentzündung), den Würgeengel der Viehhaute, macht Domänenpächter Lohr nachstehende Ausführungen: Vor drei Jahren stellte sich bei dem hiesigen Rülber- bestand die septische Pneumonie ein; unter den bekannten Erscheinungen gingen kurz hintereinander 10 Rülber ein. Auch das Holiieren der tragenden Muttertiere hatte keinen vollen Erfolg. Auf Anraten des behandelnden Tierarztes wurde das Ganssche Serum versucht, und zwar mit so gutem Erfolg, das der Verlust durch diese Seuche ganz aufhörte. Nachdem ein halbes Jahr ohne Verlust ver- strichen war, wurde die Impfung eingestellt, doch wurde sie bald wieder aufgenommen, da neue Erkrankung und Verlust an der Krankheit eintrat; sofort hörte auch das Eingehen der Rülber auf, so das ich nach den von mir gemachten Beobachtungen annehmen kann, das wie in dem Serum ein vorzügliches Mittel gegen diese viele Verluste bringende Seuche haben.



### Bienenzucht.

Vorsicht in der Raucharwendung! Richtig ge-  
wehener Rauch ist ein vorzügliches Beruhigungs- und Be-  
schäftigungsmittel rentanter Bienen. Jede Biene ist von  
Natur aus ein recht sanftmütiges Tier; sie sticht nur,  
wenn sie sich selbst gegen ihre Feinde und Quäler wehren,  
oder die junge Brut beschützen muß. Dazu hat ihr die  
Natur den Stachel als Waffe verliehen. Da wir nicht  
sicher können, als hin und wieder in ihr Leben und ihre  
Bewohnheit einzugreifen, müssen wir zum Rauch als Ab-  
wehrmittel greifen. Es tut uns immer in der Seele weh,  
wenn wir sehen, wie so mancher Anfänger in der Bienen-  
zucht nichts Besseres zu tun weiß, als bei dem Besuche durch  
das Flugloch Rauchwolken einzublasen, daß die ganze Beute  
dampft. Wer das tut, schädigt sich indirekt selbst. Die  
Bienen denken instinktiv an Auszug, saugen sich voll Honig  
und sind dann eine Zeitlang zu völliger Unfähigkeit ver-  
urteilt. Wie viele kostbare Minuten gehen dadurch nicht in  
den Tagen der Haupttracht verloren? Verfahren wir lieber  
so: Vor jedem Öffnen der Beute geben wir durch die Flug-  
öffnung ein paar leichtezüge Rauch. Dann öffnen wir  
mit größter Ruhe, ohne Schlag und Stoß die Wohnung,  
geben durch die Ritzen zwischen Fenster und Seitenwänden  
noch ein wenig Rauch, um die vordringenden Stecher zurück-  
zutreiben, nehmen dann ebenso ruhig das Fenster weg und  
beginnen die beabsichtigte Operation. Je mehr wir uns  
daran gewöhnen, die Arbeiten am Volke zur Zeit des  
größten Fluges vorzunehmen, desto weniger werden wir  
mit Rauch zu arbeiten haben, desto weniger Stiche wird es  
geben.



### Handpflege.

Die Vernichtung der Flöhe beim Hunde erfolgt  
am einfachsten durch Baden mit Seife. Sie tötet  
die Insekten mit unfehlbarer Sicherheit und macht alle kost-  
spieligen Hundeseifen entbehrlich. Auch durch Einreibung  
von perffischen Insektenpulver sind die Schwärmer sicher  
zu vertilgen. Das Pulver wird vor der Applikation gleich-  
mäßig mit verdünntem Spiritus angefeuchtet, auch  
kann es in die schwach mit Wasser angefeuchteten Haare  
eingerieben werden. Da die Flöhe durch das Pulver nicht  
getötet, sondern nur betäubt werden, so daß sie vom Körper  
abfallen, ist es notwendig, den eingeriebenen Hund alsbald  
ins Freie zu führen. Die Behandlung hat nur dann einen  
guten Erfolg, wenn der Hund nach der Waschung oder Ein-  
reibung in einen gehörig gereinigten Aufenthaltsort kommt.  
Die Hütte ist mit scharfem Sodawasser zu scheuern und alsdann  
mit Petroleum zu benehen. — Als ein gutes Mittel, den  
Hund froheln zu halten, empfehle ich die Verwendung von  
Farrkraut als Unterlage des Lagers, auch Riehhobelpäne  
üben eine solche Wirkung aus. Von Zeit zu Zeit muß die  
Reinigung des Körpers und des Aufenthaltsortes wiederholt  
werden, weil durch die oft nicht vermeidbare Berührung mit  
fremden Hunden immer wieder Flöhe sich auf der Körper-  
oberfläche zeigen.

Das beste Vorbeugungsmittel gegen die Hühner-  
cholera ist ein Extrakt von Blauholz, von welchem man so  
viel dem Trinkwasser zusetzt, bis dasselbe ganz schwarz ist.  
Das Geflügel trinkt es wie Milch und es schadet ihm nicht  
im geringsten.

### Weisse Wyandottes,

auf Leistung gezüchtet,  
Bruteier u. Küden jeden Alters  
empfiehlt

Kaufmann Aderhold,  
Nothenkirchen i. B.,  
Zuchtstationshalter des Landw.  
Kreisvereins i. Vogtl.  
Aufsagen mit Rückporto werden  
gerne beantwortet.

### Brut-Eier

weißer Reichshühner,  
weißer Wyandottes,  
vorzügl. Sommer- u. Winter-  
leger und Befruchteten. Stück  
20 Pfennig, 90% Befruchtung  
garantiert, gibt ab

M. Grotzschel,  
Zahnbau i. Elstra i. S.

### Wollene, Regen- u. Sommer- Pferde-Decken,

Striegel u. Kartätschen  
empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen  
E. Weidauer, Bischofswerda, Kamenzstr. 12.

### Große Lagerbestände in Gras- und Getreidemähern

der besten und bewährtesten Systeme.



Heuwender, Pferde- u. Hand-  
schlepp-Rechen. Alle land-  
wirtschaftl. Maschinen u. Ge-  
räte. Dreschanlagen. Motoren  
für elektrisch, Benzin u. Gas.  
Transmissionsanlagen.  
Reichhaltiges Ersatzvorrat.  
Reparaturen jeder Art.

Gebr. Knauth, Maschinenfabr., Borna Bez. Dresden,  
Telephon Amt Gottleuba, Nr. 22.  
Filiale: Bischofswerda i. Sa. u. Pirna (Elbe).  
Telephon Nr. 168. Telephon Nr. 2744.

### Ital. Legehühner

von Märzbrut 1909

liefert franco (Garantie leb.  
Ankunft) 12 Stück mit Hahn  
Nr. 25 (Farbe nach Wunsch).

T. Jawetz, Podwolocystka

### Trockenschnitzel

### Buckerschnitzel

### Kartoffelstücken

### getr. Rübenblätter

zur prompten u. späteren  
Lieferung offeriert billigst in  
Ladungen franco aller Stationen  
frachtgünstig

Wilhelm Thormeyer,  
Göthen i. Anhalt.

Wir empfehlen, die Nummern aufzubewahren und den kompletten Jahrgang zusammenzubestellen.

Sch  
Erfül  
vom  
Rechn  
Dom  
dem  
ständ  
1. Apr  
eine  
schwe  
aufau  
für d  
halbm  
folgen  
lunge  
März  
gebni  
Die  
sonder  
besond  
wende  
mittlu  
überlo  
hinzu  
Schw  
Nicht  
ein S  
Schla  
Statist  
dabur  
und L  
wertv  
erhoff  
der G  
öffentl  
folgen